

# WIEN IN DER LETZTEN PHASE DES KRIEGES.

1. April 1945. Die Soldaten der Roten Armee überschreiten von Ungarn aus die österreichische Grenze und nähern sich Wien. Die nationalsozialistische Herrschaft in Wien liegt in den letzten Zügen.

Ein großer Teil der führenden Nazis hatte sich bereits nach dem Westen „abgesetzt“, viele andere schickten sich zur Flucht an. Die Nachfrage nach Fahrzeugen war groß. Um sie den Funktionären der Partei und des Staates zu sichern, befahl der Reichsverteidigungskommissar v. Schirach in einer seiner letzten Anordnungen, daß sich alle „Fahrer von Lastkraftwagen und Omnibussen sowie alle Besitzer und Fahrer von Personenkraftfahrzeugen und pferdebespannten Fahrzeugen sofort bei der für ihren Wohnbezirk zuständigen Bezirksverkehrsstelle zu melden haben“. Weiters hieß es dann: „Das Verlassen des Gebietes des Reichsgaues Wien ohne neue Genehmigung des Fahrbereitschaftsleiters der Bezirksverkehrsstelle wird mit sofortiger Wirkung für motorisierte und bespannte Fahrzeuge aller Art... verboten.“ Die Nazifunktionäre haben, wie man heute weiß, von diesen Fahrgelegenheiten reichlich Gebrauch gemacht und sie haben nicht erst bis „fünf Minuten nach 12“ gewartet. Die Flucht der Nazi aus Wien hatte auch ihr Gutes gehabt. Sie ermöglichte es den Widerstandsgruppen viel leichter zu wirken und so den Kampf um Wien rasch abzukürzen. Die Drohungen, die von den Führenden des nationalsozialistischen Regimes ausgestoßen wurden, verfehlten ihre Wirkung und auch die *Standgerichtsbarkeit*, die mit Verordnung des Reichsverteidigungskommissars v. Schirach für den Reichsverteidigungsbezirk Wien noch in den letzten Tagen verhängt worden war, konnte an dem einmal besiegelten Schicksal nichts ändern.

In der letzten Nummer des „Völkischen Beobachters“ vom 3. April 1945 teilte v. Schirach in einem Aufruf an die Bevölkerung Wiens mit, daß der Generaloberst der Waffen-SS Sepp Dietrich die Führung in der Verteidigung Wiens übernommen habe. Zugleich wurden überall in Wien kleine Plakate folgenden Inhaltes angeschlagen:

*Wien*

*ist zum Verteidigungsbereich erklärt worden. Frauen und Kindern wird empfohlen, die Stadt zu verlassen.*

*Wien, am 2. April 1945.*

*Der Reichsverteidigungskommissar.  
v. Schirach*

Demgegenüber wurden in Proklamationen des Befehlshabers der Sowjettruppen Marschalls Tolbuchin die Bewohner Österreichs aufgefordert, den Evakuierungsbefehlen des OKW keine Folge zu leisten. In einer „*Erklärung der Sowjetregierung über Österreich*“, die in den von den Sowjettruppen bereits eroberten Ortschaften als Plakat angeschlagen wurde, heißt es:

„Die Rote Armee schlägt die deutsch-faschistischen Truppen und ist bei ihrer Verfolgung in Österreich einmarschiert. Wien, die Hauptstadt Österreichs, ist belagert.

Im Gegenteil zu den Deutschen in Deutschland widersetzt sich die Bevölkerung Österreichs der von den Deutschen durchgeführten Evakuierung. Sie bleibt an ihren Plätzen und begrüßt die Rote Armee herzlich als Befreierin Österreichs vom Joch der Hitlerfaschisten.

Die Sowjetregierung hat nicht das Ziel, sich irgendeinen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die gesellschaftliche Ordnung Österreichs zu ändern. Die Sowjetunion steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird diese Deklaration in die Wirklichkeit umsetzen. Sie wird die Liquidierung des Regimes der deutsch-faschistischen Okkupanten und die Wiederherstellung demokratischer Zustände und Einrichtungen in Österreich unterstützen.

Das Kommando der Roten Armee gab den Sowjettruppen den Befehl, der Bevölkerung Österreichs in diesem Werke beizustehen.“

Auch in einer Proklamation an die Bürger von Wien wird den Wienern der Rat gegeben, die Stadt nicht zu verlassen. Es heißt in dieser Proklamation:

#### Bürger von Wien!

Die Rote Armee versetzt den deutsch-faschistischen Truppen vernichtende Schläge. Sie steht bereits vor Wien.

Die Rote Armee marschierte in Österreich ein, nicht um österreichisches Gebiet zu erobern. Ihr Ziel ist ausschließlich die Zerschlagung der feindlichen deutsch-faschistischen Truppen und die Befreiung Österreichs von deutscher Abhängigkeit.

Die Rote Armee steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird dazu beitragen, daß in Österreich die Zustände wiederhergestellt werden, die bis zum Jahre 1938 in Österreich bestanden, das heißt, bis zum Einfall der Deutschen in Österreich.

Die Rote Armee kämpft gegen die deutschen Okkupanten, aber nicht gegen die Bevölkerung Österreichs. Das österreichische Volk kann ruhig seiner friedlichen Arbeit nachgehen. Das von den Nazi verbreitete Gerücht, daß die Rote Armee angeblich alle Mitglieder der NSDAP vernichtet, ist Lüge. Die nationalsozialistische Partei wird aufgelöst, doch die einfachen Mitglieder der nationalsozialistischen Partei bleiben völlig unbehelligt, wenn sie sich gegen die Sowjettruppen loyal verhalten.

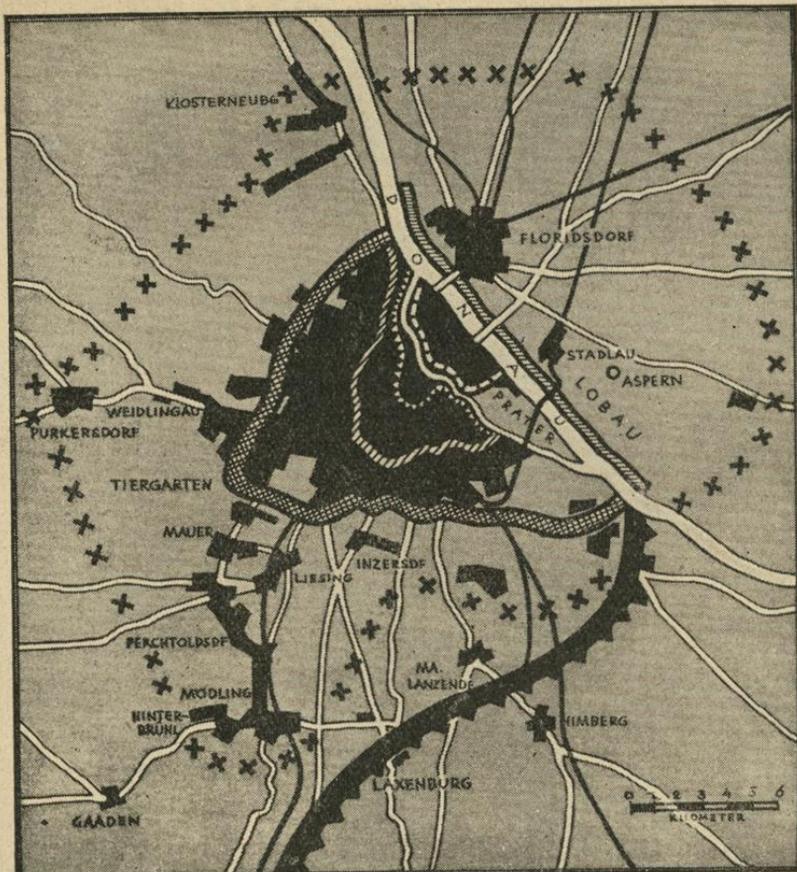
Die Stunde der Befreiung Wiens, der Hauptstadt Österreichs, von deutscher Herrschaft ist da. Die abziehenden deutsch-faschistischen Truppen wollen jedoch auch Wien in ein Schlachtfeld verwandeln, wie sie dies mit Budapest getan hatten. Wien und seine Bewohner werden somit von denselben Zerstörungen und Schrecken des Krieges bedroht, wie sie die Deutschen auf Budapest und seine Bewohner heraufbeschworen hatten.

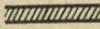
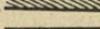
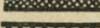
Um die Hauptstadt Österreichs, ihre geschichtlichen Denkmäler der Kunst und Kultur zu erhalten,

stelle ich anheim:

1. der Bevölkerung Wiens, die Stadt nicht zu verlassen, wenn ihr an der Erhaltung der Stadt gelegen ist. Ist Wien von den Deutschen gesäubert,

# PLANSKIZZE DER „FESTUNG WIEN“.



-  VERLAUF DER FRONT
-  VERTEIDIGUNGSLINIE I — VOR DER EINSCHLIESSUNG
-  VERTEIDIGUNGSLINIE II — GÜRELLINIE
-  VERTEIDIGUNGSLINIE III — PRATER
-  VERTEIDIGUNGSLINIE IV — DONAULINIE
-  AUFFANGLINIE I — STADTRAND
-  AUFFANGLINIE II — RINGSTRASSE

- seid Ihr die Schrecken des Krieges los. Die Wien verlassen, werden von den Deutschen in den Tod gejagt;*
- 2. nicht zuzulassen, daß die Deutschen Wien verminen, die Brücken sprengen und die Häuser in Festungen verwandeln;*
  - 3. den Kampf gegen die Deutschen zu organisieren, um Wien vor der Zerstörung durch die Nazipreußen zu bewahren;*
  - 4. zu verhindern, daß die Deutschen Fabrikseinrichtungen, Waren und Lebensmittel aus Wien verschleppen, und zwar durch das aktive Eingreifen aller Wiener; nicht zuzulassen, daß die Bevölkerung Wiens von den Deutschen geplündert wird.*

*Bürger von Wien!*

*Unterstützt die Rote Armee bei der Befreiung Wiens, der Hauptstadt Österreichs!*

*Tragt bei zur Befreiung Österreichs vom deutsch-faschistischen Joch!*

*Der Befehlshaber der Truppen der 3. Ukrainischen Front,  
Marschall der Sowjetunion*

*F. Tolbuchin.“*

Die große Masse der Wiener ist in der Stadt geblieben. Als sich die Kämpfer dem Stadtgebiet näherten, begannen die Stadtbewohner sich für einen Aufenthalt in den Kellern vorzubereiten. In dem Bericht des Spezialkorrespondenten der „Sunday Times“ vom 15. April 1945 wurde gleichfalls hervorgehoben, daß die Wiener „sich den deutschen Versuchen einer Evakuierung im Chaos der deutschen Nachhuten widersetzen und vielmehr vorzogen, dazubleiben“. Und an einer anderen Stelle dieses Berichtes heißt es: „Die Versuche der Nazis, die Wiener Bevölkerung zu einer Art ‚Lutte à l'outrance‘ (Kampf bis zum Äußersten) aufzustacheln, schlugen vollkommen fehl. Die Hauptmasse der Österreicher, die der Anwesenheit von Millionen von deutschen Flüchtlingen in Österreich schon überdrüssig war, war nur allzu froh, als diese in den Tagen vor dem Einmarsch der Russen in Wien panikartig die Flucht ergriffen; sie hatten nicht die geringste Absicht, Barrikaden zu errichten und in den Straßen gegen russische Panzer zu kämpfen.“ Dadurch, daß es den militärischen Stellen nicht gelang, die Wiener Bevölkerung für die Verteidigung der Stadt heranzuziehen, dadurch, daß selbst Truppenteile dem Beispiel der Bevölkerung folgten und einen offensichtlich aussichtslosen Kampf beizeiten aufgaben, blieb Wien das Schicksal von Budapest erspart.

Am 6. April rückten die ersten russischen Truppen vom Süden kommend in die Randgebiete der Stadt ein. In einem Umfassungsmanöver waren die Truppen des Marschall Tolbuchin westlich von Wien vorgestoßen und unterbanden die Verbindung nach dem Westen. Während die Russen am 7. April Favoriten besetzten, kamen am 8. April russische Truppen von Westen her gegen Hütteldorf, Ottakring und Dornbach. 3.000 Soldaten, die im Gebiet der städtischen Wohnhausanlage Sandleiten eingesetzt waren, zogen ihre Uniformen aus und vertauschten sie mit Zivilkleidern, die ihnen die Bevölkerung dieser Häuser zur Verfügung stellten. Überall in Ottakring und Hernalß hatte die Bevölkerung weiße Tücher ausgehängt. So kamen die Sowjettruppen noch am selben Tag bis an die Gürtelstraße, die sie bis zum

Südtiroler Platz besetzt hielten. Am 9. April operierten sie bereits innerhalb des Gürtels. Größere Kämpfe spielten sich im Gebiet des Allgemeinen Krankenhauses ab. Am Abend des 10.\* April erreichten die Russen vom Westen, Süden und Osten kommend die Innere Stadt. Nach dem Gürtel war der Donaukanal die nächste Verteidigungslinie der deutschen Truppen. Inzwischen waren die Sowjettruppen bereits in die Freudenau und in den Prater eingedrungen. Die Kämpfe im Gebiet des Praters und am Donaukanal dauerten bis 13. April. An diesem Tag wurde die Leopoldstadt und am 14. April die Brigittenau von den Russen besetzt. Als letzte Widerstandslinie verblieb den Deutschen nur mehr der Donaustrom. Doch rückten auf beiden Seiten der Donau bereits die Truppen des Marschall Malinowsky vor, so daß die Deutschen in der Flanke bedroht, sich auch hier zurückzogen. Am 14. April meldeten die Zeitungen und Rundfunkstationen der ganzen Welt die Einnahme Wiens durch die Sowjettruppen. In dem Tagesbefehl Marschall Stalins hieß es:

*„Am 13. April nahmen die Truppen der 3. Ukrainischen Front, unter Mitwirkung der 2. Ukrainischen Front, nach heftigen Kämpfen die Hauptstadt Österreichs Wien, einen strategisch wichtigen Verteidigungsknotenpunkt der Deutschen, der den Weg nach Süddeutschland versperrte.*

*In den Kämpfen um die Anmarschwege nach Wien und um Wien selbst zerschlugen die Truppen der Front vom 16. März bis 13. April elf deutsche Panzerdivisionen, darunter die 6. SS-Panzerarmee, nahmen über 130.000 Soldaten und Offiziere gefangen, vernichteten oder erbeuteten 1.345 Panzer und Sturmgeschütze, 2.250 Feldgeschütze sowie viel sonstiges Kriegsgerät.“*

Weiter hieß es in diesem Tagesbefehl, daß Moskau die heldenhaften Truppen der 3. Ukrainischen Front, die Wien genommen haben, mit einem Salut von 24 Salven aus 324 Geschützen grüßt.

In einem vom Radio Moskau verbreiteten Kommuniqué in deutscher Sprache vom 13. April 1945 wird das Verhalten der Wiener Bevölkerung in den Kämpfen um Wien besonders hervorgehoben. Es wurde darin ausgeführt: „Die Bevölkerung Wiens und anderer Teile Österreichs hat der Roten Armee Unterstützung gewährt und die Deutschen daran gehindert, die Kämpfe zum Stehen zu bringen. Indem sie bei der Befreiung der Stadt also mitgeholfen haben, haben sie sich große Verdienste erworben, kulturelle Denkmäler, sowie lebenswichtige Einrichtungen gerettet zu haben, was aber wohl am bedeutendsten ist, sie haben die Ehre der österreichischen Nation gerettet.“ Die Wiener Bevölkerung kam den russischen Truppen voll Vertrauen entgegen und begrüßte sie als ihre Befreier vom nazistischen Joch. Stellenweise kam es zu Fraternisierungskundgebungen zwischen russischen Truppen und Wiener Bevölkerung. Der Stadtkommandant von Wien würdigte später dieses Verhalten der Wiener Bevölkerung dadurch, daß er ihr den Besitz von Rundfunkempfangsgeräten gestattete. Die Ablieferung der Rundfunkgeräte beschränkte sich auf die Randgebiete Wiens, die von der Besatzungsmacht als zu Niederösterreich gehörig aufgefaßt wurden. Der *Befehl Nr. 5* hatte folgenden Wortlaut:

*„In Anbetracht des Umstandes, daß breite Bevölkerungsschichten der Stadt Wien sich der Roten Armee gegenüber wohlwollend verhalten und das Kommando der Roten Armee bei der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und der Liquidierung der Überreste der deutschen Faschisten unterstützten, hebt das Kommando der Roten Armee den § 8 des Befehles Nr. 1*

*hinsichtlich der Ablieferungspflicht der Rundfunkempfangsgeräte auf und gestattet den Bewohnern Wiens den Besitz und die Benützung dieser Apparate.*

*Der Ortskommandant der Stadt Wien  
Generalleutnant Blagodatow.“*

Der in diesem Befehl erwähnte *Befehl Nr. 1*, der in den österreichischen Orten, wo russische Truppen einzogen, überall kundgemacht worden ist, enthielt folgende Bestimmungen:

*„Zwecks Aufrechterhaltung des normalen Lebens und der Ordnung im Weichbilde der Stadt usw. befehle ich:*

*1. Alle Gewalt ist in meiner Person konzentriert als dem Repräsentanten des Oberkommandos der Roten Armee. Die Anordnungen des Ortskommandanten der Roten Armee sind für die Bevölkerung bindend und haben Gesetzeskraft.*

*2. Alle Gesetze, die nach dem 13. März 1938 erlassen wurden, werden aufgehoben. Die Funktion der zivilen Gewalt wird der von mir ernannte provisorische Bürgermeister ausüben.*

*3. Alle Inhaber von Handels- und Industrieunternehmen haben ihre Tätigkeit fortzusetzen. Die Arbeiter, Bauern, Handwerker und die übrigen Staatsbürger haben an ihren Arbeits- und Wohnstätten zu verbleiben und ihrer normalen Arbeit nachzugehen.*

*4. Alle Kliniken, Krankenhäuser und kommunalen Unternehmungen sind im Interesse der Bevölkerung sofort wieder in Betrieb zu setzen.*

*5. Der Handel mit allen Lebensmittel- und Massenbedarfsartikeln wird für frei erklärt.*

*6. Die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und alle ihr angeschlossenen nationalsozialistischen Organisationen“ werden aufgelöst. Den einfachen Mitgliedern der NSDAP wird kundgemacht, daß sie für die Zugehörigkeit zu dieser Partei von der Roten Armee nicht verfolgt werden, wenn sie sich der Roten Armee gegenüber loyal verhalten.*

*7. Alle Reichsdeutschen über 16 Jahre haben sich bei der zuständigen Ortskommandantur registrieren zu lassen.*

*8. Die Ortsbevölkerung hat an die Ortskommandantur alle vorhandenen Waffen, Munition, Kriegsmaterial, Rundfunksendegeräte, -Empfangsapparate abzuliefern oder ihre Aufbewahrungsorte bekanntzugeben.*

*9. Der zivile Personen-Wagenverkehr ist gestattet von 7 bis 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit.*

*10. Zur Nachtzeit ist Verdunkelung unbedingt durchzuführen.*

*Die Nichtdurchführung auch nur eines Punktes dieses Befehles wird als eine gegen die Rote Armee gerichtete Handlung angesehen. Die schuldigen Personen sowie diejenigen, die ihnen hiebei Vorschub leisten oder sie herbergen, werden nach Kriegsrecht bestraft.*

*Der Ortskommandant:*

*Stampiglie                      Unterschrift.“*

Der Befehl Nr. 1 war in dieser Zeit gewissermaßen das grundlegende Besatzungsstatut, darnach sich die Bevölkerung zu richten hatte. Ihm folgte alsbald der *Befehl Nr. 2*, der überwiegend militärische Vorkehrungen enthielt. Er verpflichtete u. a. die von dem Ortskommandanten ernannten Bürgermeister, eine Feuerwehr zu schaffen, für die Reinlichkeit der Stadt

und die Beseitigung des Mülls zu sorgen und die Straßen, Brücken und Flußübergänge in gutem Zustand zu erhalten. Der Betrieb von Gastwirtschaften, Kinos und Theatern wurde für die Zeit von 7 bis 20 Uhr gestattet. Ein Straßenverkehr zur Nachtzeit war nur mit Passierschein der Ortskommandanten erlaubt.

In Wien waren bereits in den ersten Tagen nach der Einnahme von den Ortskommandanten in den einzelnen Bezirken Bezirksbürgermeister eingesetzt worden, die nahezu die ganze öffentliche Verwaltung in ihrem Bereich besorgten. Zunächst sorgten die Bezirksbürgermeister, daß alle Hindernisse des Verkehrs auf den Straßen beseitigt wurden. Dort wo Kämpfe stattgefunden hatten, waren die Straßen in einem unbeschreiblichen Zustand. Auf den Straßen lagen Tote in großer Zahl. Sie wurden auf öffentlichen Plätzen, in Parkanlagen, in Höfen und Vorgärten begraben. Herumliegende Tierkadaver mußten ebenfalls eingegraben werden. In verschiedenen Stadtteilen wüteten noch Brände, die, da fast die gesamte Feuerwehr abgezogen worden war, nicht gelöscht werden konnten.

Diesen Bränden fiel auch das Juwel Wiens, der Stephansdom, zu einem bedeutenden Teil zum Opfer. Unersetzliche Kunstwerke gingen dabei unwiderbringlich verloren, wie das gotische Chorgestühl, ein Kleinod der gotischen Bildschnitzerei, das gotische Triumphbogenkreuz und das Wimpfingersingerkreuz. Nahezu alle Glocken, darunter die Pummerin und die Halbpummerin gingen zugrunde. In diesen Tagen brannte das Burgtheater aus und auch sonst war die Innere Stadt dasjenige Gebiet von Wien, wo die meisten Brände gewütet hatten.

Die Großschäden zu beiden Seiten des Donaukanales sind in der Hauptsache durch Brände während des Kampfes um die Donaukanalübergänge entstanden. Die Brücken selber waren alle gesprengt worden und ihre Trümmer lagen im Bett des Donaukanales. Überall häuften sich Schutt und Müll, Wracks von Fahrzeugen und Straßenbahnwagen lagen herum, geknickte Kandelaber, herabgefallene Drähte, wohin man blickte, überall das Bild trostloser Zerstörung. Die Wasserversorgung Wiens versagte; bei den wenigen funktionierenden Wasserausläufen sowie bei den Hausbrunnen standen Menschen Schlangen. Es gab kein Gas und keinen elektrischen Strom, keine Verkehrsmittel, keine Post und keine Polizei. Geschäfte wurden geplündert, zuerst Lebensmittel, später auch alles übrige, Schuhe und Stoffe, Zigaretten und Alkohol. In manchen Gegenden wurden die großen, vollen Weinkellereien entleert. Alkoholische Exzesse von Bodenständigen und Besatzungstruppen waren die Folge. Und eine weitere Folge: Vergewaltigungen von Frauen und ein spontanes Hinaufschnellen der Geschlechtskrankheiten unter den Wiener Frauen. Auch Wohnungen wurden geplündert und Passanten beraubt. Die Wiener vermieden es in diesen Wochen Schmuck, Uhren, Füllfedern, Brieftaschen bei sich zu tragen. Man scheute davor zurück, weite Wege zu machen und lange bevor es dunkel ward, suchte jedermann Schutz innerhalb der Wände seiner Wohnung. Durch vier Wochen gab es keine geregelte Lebensmittelversorgung in Wien. Bis 20. April erhielt die Wiener Bevölkerung einmal  $\frac{1}{4}$  kg Brot pro Kopf und in der Zeit vom 20. April bis 1. Mai 1945  $\frac{1}{2}$  bis 1 kg Brot je Person in der Woche. Die Sterblichkeit nahm in diesen Monaten rasch zu. Infektionskrankheiten, insbesondere Ruhr und Typhus, griffen um sich.

NI

Das wirtschaftliche Leben war völlig erstorben. Die Geschäfte hatten ihre Rollbalken heruntergelassen. Die meisten Betriebe waren geschlossen. In

vielen Betrieben beschlagnahmte die Besetzung Rohstoffe und Halbfabrikate; sodann wurden in systematischer Weise die Maschinen demontiert und abtransportiert. In den Betrieben verblieben die beschädigten und überalterten Maschinen. Die Telefonapparate mußten im Auftrag der Besatzungsmacht abgeliefert werden und auch die Einrichtungen einiger Telefonzentralen wurden abmontiert. In den Wiener Geldinstituten erschienen Offiziere und verlangten die Öffnung der Tresors und Safes, die entleert wurden. Den Depots der Wiener Versatzämter erging es ebenso. Die Kassen der Geldinstitute waren ihrer Geldmittel entblößt und Firmen und öffentliche Verwaltung vermochten ihre Arbeiter und Angestellten nicht zu entlohnen. Nichtsdestoweniger begannen die Arbeiter vieler Betriebe ihre Arbeitsstätten wieder in Ordnung zu bringen. Dort wo die „Betriebsführer“ das Weite gesucht hatten, trachteten die Belegschaften von sich aus unter Leitung öffentlicher Verwalter die Betriebe wieder instandzusetzen.

Wenn auch die große Masse der Wiener den Evakuierungsaufforderungen der Nazis keine Folge leistete, so hatte doch eine beträchtliche Zahl die Stadt verlassen, wie aus der Zahl der Lebensmittelkartenbezieher hervorgeht. Am 4. März 1945 wurden 1.520.491 mit Lebensmittelkarten beteiligte Personen gezählt, am 30. April waren es nur mehr 1.400.361. Der Hunger in Wien hatte eine weitere Abwanderung aus der Stadt hinaus aufs Land bewirkt. Bei der Zählung der Lebensmittelkartenbezieher am 29. Juli 1945 wurden nur 1.323.758 Menschen in Wien erfaßt.

Die Abwanderungen von Wien haben bei den Ausgebombten und Wohnungslosen eine lebhaftere Reaktion nach den Wohnungen der Abgewanderten ausgelöst. Die Wohnungsreferenten der Bezirksbürgermeister haben in dieser Zeit viele Tausende von Wohnungslosen in die verlassenen Wohnungen hineingesetzt und der Stadtkommandant schenkte den so Eingewiesenen auch das Mobiliar der geflüchteten Nazi. Nicht immer waren die Geflüchteten auch Angehörige der NSDAP, was späterhin, wenn die Flüchtlinge in ihre Wohnungen zurückkehrten, zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den alten und neuen Wohnungsinhabern führte.

Kaum als die Kämpfe beendet waren, bildeten sich wieder politische Parteien. Als erste traten die Vertreter der Kommunistischen und Sozialistischen Partei, diese am 14. April 1945, auf den Plan. Späterhin kam als weitere politische Vertretung die Österreichische Volkspartei hinzu.

Damals sind auch andere politische Richtungen aus der Widerstandsbewegung aufgetreten, die aber von der Stadtkommandantur nicht genehmigt worden waren, wie aus dem *Befehl Nr. 4* des Stadtkommandanten der Stadt Wien vom 21. April 1945 zu entnehmen ist. Es heißt darin:

*„In letzter Zeit sind in Wien verschiedene Organisationen aufgetaucht, die, ohne bei der Ortskommandantur registriert zu sein, eine politische und öffentliche Tätigkeit zu entfalten versuchen. Einige von diesen Organisationen veröffentlichen ohne Genehmigung der Kommandantur Aufrufe und Veröffentlichungen aller Art und stellen verschiedene Mandate und Bescheinigungen aus.*

*Derartige eigenmächtige Handlungen sind schädlich und können nicht geduldet werden.*

*Es wird hiemit bekanntgegeben, daß die Existenz und Tätigkeit öffentlicher und politischer Organisationen erst nach Registrierungen in den zuständigen Ortskommandanturen zulässig ist. Die Herausgabe von Druckmaterialien ist ebenfalls nur mit Genehmigung der Militärzensur gestattet.*

*Das Ankleben und Aushängen von Druckmaterialien erlaube ich an hiefür besonders zugewiesenen Stellen.*

*Der Ortskommandant der Stadt Wien:  
Generalleutnant Blagodatow.“*

Die politische Vertretung blieb damals wie später auf die drei anerkannten politischen Parteien — einer einzigen bürgerlichen Partei und der Sozialistischen und Kommunistischen Partei — beschränkt, ein Umstand, der für die politische Entwicklung in Österreich von größter Bedeutung war. Die Vertreter dieser drei Parteien haben in Verhandlungen mit dem sowjetrussischen Stadtkommandanten die Frage einer neuen Stadtverwaltung besprochen. Ursprünglich hätte der ehemalige amtsführende Stadtrat Weber das Amt eines provisorischen Bürgermeisters übernehmen sollen. Dieser schlug jedoch vor, daß die vor dem Jahre 1934 gewählten Bürgermeister und Vizebürgermeister wieder eingesetzt werden sollten. Bürgermeister Seitz war in Deutschland interniert und über seinen Aufenthaltsort war nichts bekannt. Vizebürgermeister Emmerling war aus gesundheitlichen Gründen nicht imstande, ein Amt zu übernehmen. So wurde dann eine neue provisorische Stadtverwaltung bestellt. In dem Befehl Nr. 3 vom 18. April 1945 wurde dem Volk von Wien die Bestellung von General a. D. Theodor *Körner* zum provisorischen Bürgermeister und von Leopold *Kunschak* und Karl *Steinhardt* zu stellvertretenden Bürgermeistern bekanntgegeben.

---